



Predigt im Osterfrühgottesdienst in St. Marien, Winsen (Luhe) am 05.04.2026 von Pastor Markus Kalmbach

Liebe Schwestern und Brüder in Christus.
Liebe Ostergemeinde.

Wir sind alle sehr früh aufgestanden. Im Dunkel der Nacht sind wir zur Kirche gekommen.

So wie damals die Frauen, die sich am ersten Morgen nach dem Sabbat nach Jesu Kreuzigung auf den Weg zu Jesu Grab gemacht haben. Nur Richtung Osten war der Himmel etwas heller. Vorbote des Sonnenaufgangs. Die ersten Vögel zwitscherten und der Tau feuchtete die Sandalen.

Die drei Frauen konnten eh nicht schlafen nach all dem, was vorgefallen war. Und zum Glück war dieser Samstag, der jüdische Sabbat, der Tag nach der Kreuzigung vorbei. Dieser Sabbat hatte so gar nichts von einem Feiertag. Es war gruselig. Ihr Freund und Meister gekreuzigt. Alle waren plötzlich gegen ihn. Paar Tage vorher hieß es noch Hosianna. Da kommt unser König. Und jetzt war er tot. Hingerichtet wie ein Verbrecher. Alle seine Anhänger und Freunde hatten Todes-Angst.

Dieser Samstag war der Tag nach dem Kreuz. Aber war auch der Tag vor der Auferstehung, aber das wussten die Frauen und die Jünger Jesu ja nicht.

Dieser Samstag war so, als wäre die Hoffnung verschwunden.

An diesem Samstag fragten sich die Menschen, die Jesus liebten, ob irgendeines seiner Versprechen wahr war. Sind wir doch einem dieser falschen Wanderprediger gefolgt und auf ihn reingefallen?? Dieser Samstag war bitter, düster, angstvoll.

Aber nur weil es hoffnungslos erschien, bedeutete das nicht, dass die Hoffnung verschwunden war. Gott war weiterhin am Wirken. Im Verborgenen.

Während die Jünger weinten, während die Welt dachte, der Tod hätte gesiegt, bereitete Gott die Auferstehung vor.

Und so kamen sie früh am nächsten Morgen zum Grab und der Stein war weggewälzt. Der frühe Morgen nach dem bitteren Samstag hatte eine

nie dagewesene Überraschung parat. Jesus ist nicht mehr hier, wurde den Frauen gesagt. Er ist auferstanden. Der Samstag hatte ein Ende.

Das ist für mich immer wieder mit das Beste an Ostern, dass der Samstag vorbei ist. Denn wir alle kennen doch diese Samstage. Wenn du in einer Zeit des Wartens bist, in der Gott still zu sein scheint, wenn du betest und keine Antwort siehst, gib nicht auf. Der Sonntag kommt.

Was sich wie ein stiller, dunkler, angstvoller Samstag anfühlt, könnte genau der Tag vor der Auferstehung, vor dem Beginn eines neuen Kapitels sein. Gott wirkt weiterhin, auch wenn du es nicht sehen kannst. Die Hoffnung lebt noch, selbst wenn sie weit entfernt scheint.

Und wenn Jesus das Grab besiegt hat, gibt es keine Situation in deinem Leben, die zu „tot“ ist, als dass er sie nicht wieder zum Leben erwecken könnte. Das ist das Geschenk der Auferstehung Jesu für uns heute.

Der Samstag ist vorbei, der Tod ist besiegt. Gott hat ein neues Kapitel aufgeschlagen. Der Anfang ist gemacht. Die Sonne geht auf über uns. Er lebt, so schallt es durch den Garten in der Nähe des Grabes. Und die Frauen eilen, um es den Freunden zu erzählen. Das wird uns keiner glauben, denken sie noch so bei sich. Aber egal. Wir haben ihn gesehen.

Und seit diesem Ostermorgen schallt es durch die ganze Welt: **Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.**

Aber vom ersten Tag an gab es auch Fragen und Zweifel. War das wirklich wahr? Wie konnte das passieren? Tot ist doch tot. War das nicht doch irgendwie Wunschdenken der Anhänger Jesu?

Wenn das mit der Auferweckung Jesu Wunschdenken gewesen wäre, dann wären wir Christenmenschen echt bedauernswert. Das macht schon Paulus in seinem großartigen Kapitel über die Auferstehung im 1. Korintherbrief, Kapitel 15 so wunderbar deutlich: *13 Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann kann ja auch Christus nicht auferstanden sein. 14 Wäre aber Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube hätte keine Grundlage. 15 Mit Recht könnte man uns dann vorwerfen, wir seien*

Lügner und keine Zeugen Gottes. Denn wir behaupten doch: Gott hat Christus auferweckt. Das kann ja gar nicht stimmen, wenn die Toten nicht auferstehen! 16 Wie schon gesagt, wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann ist auch Christus nicht auferstanden. 17 Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als Selbstbetrug, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei.

Nun feiern wir Christenmenschen aber die Auferstehung Jesu an Ostern. Abermillionen Menschen weltweit erinnern jedes Jahr an dieses so besondere und doch eigentlich unmögliche Ereignis.

Darum möchte ich Euch heute morgen ein paar Gründe nennen, die für die Auferweckung Jesu sprechen, sozusagen als argumentatives Handwerkszeug. Zunächst gilt aber, dass es für die Auferstehung Jesu keine natürliche oder wissenschaftliche Erklärung gibt. Sie ist und bleibt eine Glaubenssache. Ein Wunder. Wir können es nur glauben aber nicht erklären.

Und doch gibt es vieles, das dafür spricht und so möchte ich Euch im Folgenden einige Gründe für die Auferstehung nennen:

1. Schon früh gab es von Zweiflern die Behauptung, dass Jesus die Kreuzigung überlebt hatte. Aber die Kreuzigung war definitiv tödlich. All die Folter und das Martyrium konnte niemand überleben. Außerdem hatte man Jesus mit einer Lanze in die Seite gestochen, um zu sehen, ob er wirklich tot sei. Und die, die am Kreuz noch nicht verstorben waren, denen wurden dann die Beine gebrochen, damit sie schneller durch Ersticken sterben würden. Die römischen Soldaten haben sehr genau drauf geachtet, dass die Kreuzigung zum Tode führte. Sie diente vor allem der Abschreckung. Wenn die Soldaten da nicht so „gründlich“ vorgegangen wären, dann hätten sie selbst Probleme bekommen. Jesus war also richtig tot.

Deswegen hat Jesu Erscheinung am Ostermorgen seine Freunde zutiefst erschrocken, aber dann auch hoch erfreut, so lesen wir es in der Bibel. So etwas haben sie vorher noch nicht erlebt. Das war wirklich ein Wunder. Das konnte nur durch Gott geschehen. Wenn die Auferstehung Jesu aber eine Lüge gewesen wäre, dann wären die Märtyrer der frühen Kirche und auch die verfolgten Christen heute nicht bereit gewesen dafür zu sterben. Aber sie waren von Anfang an bereit, für diese Wahrheit zu sterben. Jesus war

hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten; so haben wir es auch eben im Glaubensbekenntnis bekannt. Also, Jesu Tod kann nicht geleugnet werden.

2. Schon ganz früh wurden damals in Jerusalem Gerüchte laut, dass der Leichnam Jesu gestohlen wurde und dass deswegen das Grab leer gewesen war. Der Leichnam Jesu wurde aber nicht gefunden, weil es eben keine Leiche gab.

Wenn Jesu Leichnam gestohlen worden wäre, wer hätte daran Interesse haben können? Wertvolle Grabbeigaben wie bei den Pharaonen in Ägypten gab es ja keine. Außerdem wurde das Grab schwer bewacht.

Wenn Jesu Feinde den Leichnam gestohlen hätten, dann hätten sie sicherlich umgehend den Leichnam Jesu vorgezeigt, um die Verbreitung der Botschaft der Auferstehung im Keim zu ersticken; und zwar in genau der Stadt, in der Jesus gekreuzigt worden war. Aber sie konnten ihn nicht vorweisen, da es keine Leiche gab.

Wenn die Freunde Jesu den Leichnam gestohlen hätten und dann verkündet hätten, dass Jesus auferstanden sei, so wie er es mehrere Male vor seinem Tod angekündigt hatte, dann hätten sie auch den Mut dafür haben müssen. Wir lesen aber, dass den Aposteln jeglicher Mut fehlte. Sie hatten so große Angst, dass sie selbst so wie Jesus enden würden und deswegen im Dunkel der Nacht flohen und sich versteckt hielten. Selbst Petrus, der mutigste Apostel, verleugnete seinen Herrn gleich dreimal vor dessen Kreuzigung. Und außerdem wäre bestimmt irgendjemand auf so eine „Leiche im Keller“ gestoßen. Schon allein wegen des Gestanks. Und man darf auch die Furcht bzw. Ehrfurcht vor einer Leiche nicht unterschätzen. Damit spielt man nicht Verstecken. Ein Diebstahl der Leiche kann also ausgeschlossen werden.

3. Es wurde auch oft argumentiert, dass Jesus gar nicht wirklich tot gewesen, sondern lediglich bewusstlos war, als man ihn ins Grab legte. Demnach stand er nach ein paar Stunden von seinem Grabplatz in der Höhle auf und wälzte den Stein weg. Dann überwältigte er die bewaffneten Soldaten, die am Grab Wache schoben. Und bevor er dann verschwand, traf er sich noch bei einigen Gelegenheiten mit seinen Jüngern, um sie davon zu überzeugen, dass er von den Toten auferstanden sei. Manche haben

sich dann auch Geschichten ausgedacht, dass Jesus dann Maria Magdalena geheiratet hatte. Dass Jesus wirklich tot war, dafür hatten ja die Römer gesorgt. Der große Stein vorm Grab hätte niemals von einem einzigen Mann bewegt werden können – schon gar nicht von innen und von einem, der noch vor kurzem sechs Stunden an einem Kreuz gehangen hatte und von einem Speer in die Seite gestochen wurde. Diese These mit der Bewusstlosigkeit kann also auch nicht stimmen.

4. Im 5. Mose 19,15 heißt es: *Es soll kein einzelner Zeuge gegen jemand auftreten wegen irgendeiner Missetat oder Sünde, was für eine Sünde es auch sei, die man tun kann, sondern durch zweier oder dreier Zeugen Mund soll eine Sache gültig sein.* Deswegen war es bei der Verurteilung Jesu so wichtig zwei oder drei Zeugen zu bekommen. In Matthäus 26:59 lesen wir: *Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Jesus, dass sie ihn töteten, und fanden keins, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber traten zwei herzu...* Zwei oder drei Zeugen reichten für eine Verurteilung, bzw. für eine Beweisführung. Nun gab es von Jesu Tod und Auferstehung aber nicht nur zwei oder drei Augenzeugenberichte, sondern sehr viele. Da waren die Jünger Jesu, die Frauen, die als erste am Grab waren und dann viele weitere Hundert, die Jesus nach seiner Auferstehung getroffen haben, so lesen wir unter anderem bei Paulus im 1. Korinther 15. Anhand dieser vielen Zeugen gehört die Auferstehung Jesus zu einem sehr gut bezeugten Ereignis der Geschichte.

Die Ankunft von Christopher Columbus in Amerika wurde von deutlich weniger Zeugen bezeugt und dann auch nur von eigenen Crew-Mitgliedern und dennoch zweifeln wir nicht daran...

5. Im ältesten Evangelium, im Markusevangelium heißt es in Kapitel 16: *1 Am Abend, als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus, wohlriechende Öle, um den Leichnam von Jesus zu salben. 2 Früh am Sonntagmorgen, gerade als die Sonne aufging, kamen die Frauen damit zum Grab. 3 Schon unterwegs hatten sie sich besorgt gefragt: »Wer wird uns nur den schweren Stein vor der Grabkammer beiseite wälzen?« 4 Umso erstaunter waren sie, als sie*

merkten, dass der riesige Stein nicht mehr vor dem Grab lag. 5 Sie betraten die Grabkammer, und da sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschrecken sehr. 6 Aber der Mann sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden!

Die ersten Zeugen am Grab waren Frauen. Frauen galten damals aber als nicht vertrauenswürdige Zeugen. Wenn man etwas zu verschleiern gehabt hätte, hätte man doch diese Passage mit den Frauen weggelassen, um ja keine Zweifel aufkommen zu lassen. Aber nein, die ersten Zeugen des Auferstandenen waren drei Frauen und daran wurde nichts gedreht. Jesus hat sich zuerst den Frauen gezeigt und danach all den anderen. Jesus war es wichtig, dass die ersten Zeugen seiner Auferstehung drei Frauen waren. Eine wunderbare Wertschätzung der Frauen. Leider hatte die spätere Kirche die Bedeutung der Frauen massiv reduziert.

6. Die Jünger Jesu verwandelten sich fast sofort von hoffnungslos verängstigten Menschen zu mutigen Zeugen der Auferstehung. Das konnte nur so geschehen, wenn sie den Auferstandenen wirklich leibhaftig erlebt hatten. Sonst wären sie nicht bereit gewesen, dafür in alle Welt zu gehen, bzw. zu sterben.

Soweit zu den Gründen, warum wir die Auferstehung Jesu glauben können.

So ein wichtiges Ereignis wurde natürlich weitererzählt bis an die Enden der Erde, sodass überall in der Welt heute Ostern gefeiert wird. Und es wurden unzählige Gemälde gemalt und es gab Symbole für das Wunder von Ostern.

Das am weitesten verbreitete Symbol ist wohl das Osterei. Aus einem Ei kann neues Leben entstehen, wenn es nicht vorher gegessen wird. In Rumänien und Griechenland werden an Ostern hart gekochte Eier aneinandergeschlagen. Die zerbrochene Schale symbolisiert das offene Grab Jesu am Ostermorgen. Und wessen Ei beim Aneinanderschlagen der Eier keine kaputte Schale bekommen hat, dem wird viel Glück vorhergesagt. Das können wir ja nachher beim Osterfrühstück mal ausprobieren.

Frohe Ostern Euch allen.

Der Herr ist auferstanden.

Er ist wahrhaftig auferstanden 😊

Amen.